

## Antrag 2021/II/Ges/2

### Kreis Altona

#### Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

#### **Staatlichen Versorgungsauftrag bei Krankenhäusern sichern.**

1 Der Kreisparteitag der SPD Altona möge zur Weiterleitung an den Landesparteitag beschlie-  
2 ßen: Der Senat wird aufgefordert einen konkreten Plan zu entwickeln, wie die städtischen  
3 Krankenhäuser durch die Stadt Hamburg zurückgekauft werden können. Insbesondere müssen  
4 die Planungen von Krankenhaus-Neubauten wie der geplante des AK Altona unter Federfüh-  
5 rung von Asklepios in ihrer jetzigen Form auf den Prüfstand. Es ist ein Plan zu entwickeln, wie  
6 Krankenhaus-Neubauten aus städtischer Hand realisiert werden können.

#### **7 Begründung**

8 Die Gesundheit der Bevölkerung ist eine Kernaufgabe des Staates. Die flächendeckende Ge-  
9 sundheitsversorgung in qualitativ hochwertigen und gut ausgestatteten Krankenhäusern soll-  
10 te als Teil einer starken öffentlichen Daseinsvorsorge daher vom Staat wahrgenommen werden.  
11 Es sollte nicht in Vergessenheit geraten, dass es die CDU war die den Verkauf der städtischen  
12 Krankenhäuser gegen den in einem Volksentscheid klar geäußerten Willen der Bevölkerung  
13 aus ideologischen Gründen durchgesetzt hat. Obwohl die Mehrheit der Hamburger 2004 ge-  
14 gen die Privatisierung gestimmt hat, entschied der CDU-Senat unter Bürgermeister Ole von  
15 Beust, Asklepios die Mehrheit von 74,9 Prozent am Landesbetrieb Krankenhäuser (LBK) zu ver-  
16 kaufen. Der damalige Verkaufspreis betrug 318 Millionen Euro, für den die Stadt Hamburg aber  
17 über 300 Millionen Euro an Altschulden des LBK übernahm. Einen Teil des Kaufpreises in Höhe  
18 von 75 Millionen Euro hat Asklepios davon gar nie bezahlt, da dieser an ein Gewinnziel in den  
19 ersten fünf Jahren gekoppelt wurde, welches die Kliniken unter der neuen Führung– wenig  
20 überraschend – nicht erreicht haben. Für einen Großteil des Kaufpreises gewährte die Stadt  
21 Asklepios zudem sogar ein Darlehen. Den Großteil des gewordenen Kaufpreises hat Asklepi-  
22 os als Schulden an die eigenen Krankenhäuser weitergegeben, die ihren Verkauf somit quasi  
23 selbst bezahlen mussten. Es ist nicht einzusehen, warum beim Neubau von Krankenhäusern  
24 nun erneut Steuergeld verwendet werden soll, um zum wirtschaftlichen Erfolg von Asklepios  
25 beizutragen. Für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses Altona sollen zum Beispiel ho-  
26 che Millionenbeträge an Steuermitteln aufgewendet werden. Es ist nicht nachvollziehbar, war-  
27 um dieser danach einem gewinnorientierten Unternehmen wie Asklepios übertragen werden  
28 soll. Asklepios hat einen zunehmend schlechten Ruf und war in den vergangenen Jahren im-  
29 mer wieder aufgrund von Mitarbeiterbeschwerden über sich verschlechternde Arbeitsbedin-  
30 gungen, schlechte Bezahlung, hoher Fluktuation an Mitarbeitern in den Schlagzeilen. Als Ge-  
31 winnziel des Konzerns wurden 12 % des Umsatzes jährlich angegeben, und es ist nicht ersicht-  
32 lich, warum aus Steuergeld mit einem Neubau zum Erreichen dieses Ziels beigetragen werden  
33 soll. Vor diesem Hintergrund erscheint die Uniklinik Eppendorf als städtischer Partner als der

- 34 deutlich geeignetere Partner um den Neubau und die qualitativ hochwertige Versorgung von
- 35 Patientinnen und Patienten zu gewährleisten.